

Jahrbuch  
Archäologie Schweiz

---

Annuaire  
d'Archéologie Suisse

---

Annuario  
d'Archeologia Svizzera

---

Annual Review  
of Swiss Archaeology

Band/Volume 98 · 2015

---

2015  
90  
Archäologie Schweiz  
Archéologie Suisse  
Bibliothek

20  
5  
04

von mindestens 26 m freigelegt. Etwas breitere Grundmauern definieren hier den langrechteckigen Gebäudegrundriss, der sich gegen Westen bis an eine heutige Geländekante erstreckt und dazu leicht schräg liegt. Der Erhaltungszustand der Strukturen war auf dem Plateau im Bereich der Bühlstrasse besser als nahe der Geländekante, wo nur noch der Fundamentbereich mit ein, zwei Lagen lose verlegter Flusskiesel vorhanden war. Weiter im Norden wurden Teile des aufgehenden vermörtelten Mauerwerks dokumentiert. Mörtelgussböden waren hier flächig erhalten. Raubgruben und beinahe ausgebrochene Mauerabschnitte zeugen aber davon, dass der Bau nach seiner Auffassung als «Steinbruch» genutzt worden war.

Der langrechteckige Bau weist eine komplexe Innenaufteilung auf. Entlang der Südwestmauer liegen drei Räume, die von einem 1.5 m breiten Durchgang erschlossen wurden. Fast über die gesamte Fläche des südöstlichen, 5.5×7 m grossen Raums waren noch Reste des originalen Mörtelgussbodens erhalten. Nach Nordwesten folgen ein 5.5×4 m und ein 5.5×5.5 m grosser Raum. Fragmente von bemaltem Wandverputz zeugen von deren gehobenen Ausstattung. Diese Dreiteilung wird auf der gegenüberliegenden Seite des Ganges spiegelgleich wiederholt, im mittleren und südöstlichen Raum waren wiederum Reste eines Mörtelgussbodens erhalten. Hier jedoch wies der mittlere Raum einen zweiten Ausgang auf, der vermutlich in einen angrenzenden Innenhof führte. An der Südostmauer folgte ein 3.5×6 m grosser Raum mit Mörtelgussboden. Auf der anderen Mauerseite wurden an zwei Stellen Annexbauten gefasst. Ganz im Südwesten befand sich ein halbrunder Raum mit einem Durchmesser von 5.5 m, 7 m von ihm entfernt wurde eine mindestens 2.5×7.5 m grosse Raumgruppe freigelegt. Von zwei Räumen war einer mit einer Feuerstelle aus Suspensurplatten ausgestattet – vielleicht eine Küche.

Eine geophysikalische Messung Anfang Dezember 2014 zeigte unter der Bühlstrasse die Fortsetzung der Grundmauern. Insgesamt dürfte das Gebäude also wohl 50 m lang sind. Nach Ausweis von Grösse und Ausstattung handelt es sich um das Hauptgebäude des Gutschhofs. Die Funde weisen auf eine Nutzung im 2. und 3. Jh. n.Chr. Während den Aushubarbeiten für den Neubau kam 1 m unter den römischen Strukturen eine ca. 20 cm starke, nur lokal erhaltene Brandschicht zum Vorschein. In Absprache mit der Bauunternehmung wurde sie auf einer Fläche von 4 m<sup>2</sup> archäologisch untersucht. Im schwarzbraunen, holzkohledurchsetzten Silt mit vereinzelt verbrannten Kieseln wurde klein fragmentierte, schlecht erhaltene Keramik gefunden, darunter Bruchstücke von Epi-Rössener Kugelbechern.

*Archäologische Funde:* bemalter Wandverputz, Grob- und Feinkeramik, Baukeramik, Metallobjekte, darunter Münzen aus dem 1.-4. Jh. n.Chr.

*Faunistisches Material:* wenige Tierknochen.

*Probenentnahmen:* Holzkohle für Holzartenbestimmung und C14-Datierung, Sedimentproben.

*Datierung:* archäologisch. Epi-Rössen; 1.-4. Jh. n.Chr.

*Amt für Archäologie TG.*

#### *Fisibach AG, Bleiche (Fsb.014.1)*

LK 1051, 672 835/269 705. Höhe 345 m.

*Datum der Prospektionen:* 8./9.8., 12. und 22.8. sowie 28.10.2014.

*Bibliografie zur Fundstelle:* W. Drack, Die spätrömische Grenzwehr am Hochrhein. Archäologische Führer der Schweiz 13, 34 (mit Verweis auf ältere Literatur). 2. überarbeitete Auflage, Basel 1993; M. Balmer, Die spätrömischen Kleinbefestigungen am Hochrhein zwischen Kaiseraugst und Koblenz, 229f. (mit Verweis auf weitere Literatur). Unpublizierte Lizentiatsarbeit am Institut für Urgeschichte und Archäologie der Römischen Provinzen der Universität Bern 1996.

Wachturm.

Im Rahmen des von der KA AG und der Vindonissa-Professur lancierten Projekts zur Erforschung, Sanierung und «mise en va-

leur» der spätantiken Wachtürme und militärischen Anlagen am Hochrhein, führte Hansruedi Schaffner (Möhlin) im Bereich des 1922 untersuchten, aber nicht mehr exakt lokalisierbaren Wachturms geomagnetische Prospektionen durch. Er verwendete dazu ein Gradiometer der Marke Fluxgate FM256. Dabei zeigte sich, dass der rund 9×9 m grosse Wachturm höchstwahrscheinlich nicht im Bereich des heute landwirtschaftlich genutzten Areals bzw. bei der in der älteren Literatur vermerkten Schwerpunktkoordinate stand, sondern weiter nördlich, auf dem heute dicht bewaldeten, nach Nordwesten vorspringenden, dreieckigen Geländesporn zwischen dem Fisibach und dem Rhein. Für diese Annahme sprechen nicht zuletzt ein dort gefundenes, 15×13×5 cm grosses Fragment einer *suspensura*-Platte (?) sowie verschiedene Kalkbruchsteine.

Im Bereich des in der älteren Literatur bzw. im Kulturgüterverzeichnis der Schweizerischen Eidgenossenschaft verzeichneten Standorts lassen sich auf dem Magnetogramm hingegen keinerlei Anomalien erkennen, obschon dort bei früheren Begehungen zwei *tegulae*-Fragmente gefunden worden waren und sich auf einem Luftbild eine kreisförmige Anomalie abzeichnet. Eine genauere Abklärung des Sachverhalts drängt sich auf, weil nicht a priori auszuschliessen ist, dass es sich dabei um die Relikte eines weiteren constantinischen Wachturms handeln könnte.

*Archäologische Funde:* Baukeramik.

*Datierung:* archäologisch; historisch. Spätantike, wohl zwischen 369 und 374 n.Chr.

*KA AG/Vindonissa-Professur Uni Basel, H. Schaffner und P.-A. Schwarz.*

#### *Frasses FR, Burichet*

CN 1184, 556 690/186 340. Altitude 470 m.

*Date des fouilles :* 15.5.2014.

Site déjà connu.

Sondages (projet de construction). Surface de la fouille 60 m<sup>2</sup>.

Habitat. Artisanat.

Dans le cadre de la future construction d'un poulailler industriel, des sondages ont été réalisés dans l'emprise de l'édifice (plus de 200 m<sup>2</sup>) qui se situe une soixantaine de mètres au sud d'un établissement romain, repéré en prospection pédestre en 1998.

Trois tranchées d'une longueur de 20 m ont été creusées perpendiculairement au bâtiment, dont l'emprise en profondeur est en réalité assez minime. Dans le tiers ouest du futur édifice, une tranchée a révélé des traces anthropiques, matérialisées par deux structures (fossé et trou de poteau ?) et un fragment de céramique protohistorique. A l'extrémité orientale, un sondage pratiqué à l'emplacement projeté d'une fumière a révélé plusieurs paléochenaux parcourant la pente en bordure d'une vaste cuvette naturelle. Ces chenaux recelaient, outre un fragment de céramique protohistorique, plusieurs fragments de tuile (*tegulae* et *imbrices*) non roulés, ainsi que des éléments fauniques, vraisemblablement à mettre en rapport avec le site romain situé en amont.

*Datation :* archéologique.

*SAEF, J. Monnier.*

#### *Frick AG, Gänsacker (Fic.013.2)*

LK 1069, 644 224/261 700. Höhe 356 m.

*Datum der Grabung (2. Kampagne):* 3.3.–30.9.2014.

*Bibliografie zur Fundstelle:* M. Hartmann, Die römische Besiedlung von Frick. Frick - Gestern und Heute 3, 1989, 14–22; D. Wälchli, Neue Funde im Fricker Oberdorf. Frick - Gestern und Heute 5, 1994, 54–61; JbSGUF 87, 2004, 384; A. Schaer, Die Ausgrabungen der Kantonsarchäologie im Gänsacker 2005. Frick - Gestern und Heute 10, 2007, 100–106; JbAS 89, 2006, 236f.; 95, 2012, 190; 96, 2013, 198f.; 97, 2014, 229.

Geplante Notgrabung (Bau Mehrfamilienhäuser inklusive Tiefgarage). Grösse der Grabung 1850 m<sup>2</sup>.